

zum October 1849 vielfach belobte Dienste leistete, nachdem er vorher seine praktischen Kenntnisse durch Reisen nach Krennitz und Schemnitz, dann nach Sachsen, Preussen und Schlesien bereichert hatte.

Da derselbe sowohl durch seine Leistungen beim Pflibramer Hauptwerke, als durch seine Reisen im In- und Auslande einen bergmännischen Ruf erlangte, so wurde ihm im Jahre 1837 die Oberleitung bei der Wiedergewältigung des ausgetränkten Idrianer Grubenbaues von der h. Hofkammer übertragen, welche gefährliche und umfangreiche Arbeit derselbe zur vollen Zufriedenheit zu Ende führte; und im Jahre 1847 wurde ihm, über Ansuchen der serbischen Regierung, zur Begutachtung der dortigen Bergbaue ein zweimonatlicher Urlaub erteilt.

In Folge seiner anerkannten ausserordentlichen Leistungen wurde derselbe am 20. October 1849 als Professor der Bergbaukunde an der neu creirten Montan-Lehranstalt zu Pflibram berufen, welchem ehrenvollen Posten derselbe — bis zu seinem am 26. Mai 1863 im Curorte Marienbad, in Folge eines Schlaganfalles, eingetretenen Ableben — würdig vorstand, wovon mehrere Belobungen des hohen Ministeriums Zeugnis ablegen; er hat daher auch die ihm gestellte Aufgabe als Lehrer gewissenhaft erfüllt, an der Fortentwicklung der Bergwesens-Technik mit Fleiss und Eifer gearbeitet, und mit der Theorie seine gesammelten praktischen Erfahrungen zu verbinden verstanden.

Dass ihn der Tod bei seiner kräftigen Körperconstitution und müssigen Lebensweise, dann bei seinem Streben nach Vorwärts schon im 61. Lebensjahre ercilte, ist nicht nur ein Verlust für den Staat, sondern auch für seine hinterbliebene Familie. Er ist abgetreten vom Schauplatze seines Wirkens und hat seine letzte Schicht verlassen, zu welcher ihm seine zahlreichen Freunde und geeigneten Bergwerks-Verwandten das letzte feierliche Glück auf! nachrufen.

Ruhe seiner Asche!

Offenes Schreiben

an Herrn F. M. Friese, k. k. Berghauptmann.

Hochgeehrter Herr und Freund!

In dem Blatte vom 3. Juni der »Berg- und hüttemännischen Zeitung« las ich Ihr »Schreiben an den Herrn Redacteur« derselben, das mir wohl ein Wort unmittelbar an Sie selbst zu fichten wünschenswerth machen muss.

Sie haben ganz Recht, auch die Mitglieder der k. k. geologischen Reichsanstalt zu »unseren Bergleuten« zu zählen. Ich glaube, wir haben diese Ehrenbenennung in der Zeit unserer Arbeiten reich verdient. Ich nehme »Bergleute« in dem Sinne, dass das Wort auch die Wissenschaft mit einschliesst. Freilich ist die Bezeichnung sehr vieldeutig!

Meines hochgeehrten Freundes Peters wohl in etwas zu grosser Allgemeinheit sich bewegendes Stelle, welche Ihren Tadel hervorrief, konnte wohl nur ihm persönlich verübelt werden. Einen »Angriff« möchte ich indessen doch so Etwas nicht nennen, was in einer wissenschaftlichen Erörterung nur so nebenher gesagt ist. Sie nehmen es offenbar gar zu streng.

Aber es scheint mir, Sie gingen doch auch wieder darin gar zu weit, dass Sie annahmen, Peters habe diess in seiner Stellung als »mehrfähriger Arbeiter der k. k. geologischen Reichsanstalt« ausgeführt, indem Sie dadurch eine gewisse Solidarität unterstellen und Herrn Professor Peters gewissermassen als Wortführer der k. k. geologischen Reichsanstalt bezeichnen. Zu diesem Zwecke stellt ihn ihr Schreiben so hin, dass man schliessen sollte, Herr Professor Peters wäre noch immer ein Mitglied der k. k. geologischen Reichsanstalt, während er doch schon in dem Jahre 1855 aus dem Verbands derselben trat, als er zum Professor an der k. k. Universität zu Pest ernannt, an dieselbe abging, wenn er uns auch stets ein treuer Freund und Genosse in wissenschaftlichen Arbeiten geblieben ist. Ihren Tadel sprechen sie aber in Vertretung des »gesammten Bergmannsstandes« aus, und scheinen auf diese Art eine gewisse Parteistellung andeuten zu wollen.

Eine solche aber ist es, welche ich als Director der k. k. geologischen Reichsanstalt von unserer Seite und überhaupt auf das Lebhafteste in Abrede stellen muss. Wir sind berufen,

gemeinschaftlich zu arbeiten. Wir bestreben uns nach Kräften in den schwierigen Fragen geologischer Kenntniss Fortschritte zu gewinnen, der Natur der Sache nach in einzelnen vorübergehenden Untersuchungen. Unsern hochgeehrten an den Orten der Arbeit fest verweilenden Freunden verdanken wir aber dabei so viele Grundlagen der Erfahrung, welche nur in beständiger Aufmerksamkeit und Hingebung aufgesammelt werden können, dass wir ohne sie gar vieler Kenntniss gänzlich entbehren müssten.

Je schwieriger aber der Gegenstand ist, um desto mehr sollte man bestrebt sein, freundliche Verständigung aufrecht zu erhalten, und nicht das zufällig unvollkommene, unsehbare Wort des Einzelnen zu Verdächtigungen Vieler missbrauchen.

Ihr erwähntes Schreiben legt, wohl übertrieben, den Worten des Herrn Professor Peters die schlimmstmögliche Bedeutung unter, und entwickelt daraus unfreundliche Gefühle, ganz ohne Ergebniss für bessere Kenntniss. Unsere Aufgaben in wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Beziehung sind aber so umfassend, dass gewiss Niemand diesem Wege folgen sollte, dem es um den wahren Fortschritt Ernst ist.

So rufe ich Ihnen denn, hochgeehrtester Freund, das angelegentlichste Wort freundlicher Verständigung zu, das Einzige, was uns wirklich in der Wissenschaft und im Leben vorwärts zu bringen vermag, wie wir doch durch lange Zeit gemeinschaftlich gestrebt und gewirkt haben.

In gewohnter Hochachtung

Ihr

treu ergebener

W. Haidinger m. p.

Anmerkung. Wir haben obiges »Offene Schreiben« mit dem Ersuchen um Abdruck in unserer Zeitschrift erhalten und entsprechen diesem Ersuchen mit dem Wunsche, dass die hier gegebene Aufklärung beitragen möge, um das schon im ersten Jahrgange unserer Zeitschrift Nr. 6 (1853) besprochene Verhältniss zwischen Theorie und Praxis immer mehr im Sinne des edlen Wahlspruches *Viribus unitis* zu klären und zu befestigen. Die Redaction.

Notizen.

Breithaupt's Jubiläum. Am 17. Juli dieses Jahres werden es 50 Jahre, dass dem Herrn Oberbergrath Breithaupt der Vortrag der Mineralogie an hiesiger Bergschule (welchem auch jüngere Akademisten beizuwohnen pflegten) übertragen und dadurch dessen Wirksamkeit als Lehrer eröffnet worden ist. Von der Ansicht ausgehend, dass es den zahlreichen Schülern, sowie sonstigen Fachgenossen und Freunden des verehrten Jubilars, erwünscht sein werde, sich an dem gedachten Tage um ihn zu versammeln, gestatten sich die Unterzeichneten die festliche Feier des 17. Juli zu gefälliger Kenntnissnahme zu bringen, um dadurch zur Betheiligung in weiteren Kreisen Gelegenheit zu geben. Indem man die feierliche Begrüssung des Jubilars in den Morgenstunden den betreffenden Behörden und seinen Collegen überlassen zu müssen glaubt, gedenkt man des Mittags zu einem gemeinsamen Festmahle zu Ehren des Jubilars sich zu vereinigen. Als Andenken an den Jubeltag soll demselben ein Fest-Album mit den photographischen Bildnissen aller Theilnehmer am Feste, sowie seiner sonstigen Freunde, welche persönlich zu erscheinen verhindert sein sollten, überreicht werden. Die Unterzeichneten ersuchen nun diejenigen Herren, welche an der Festfeier sich zu betheiligen wünschen, ihre dessfallsige Erklärung gefälligst bis spätestens den 30. Juni dieses Jahres an den Akademieschreiber Herrn Fischer allhier gelangen zu lassen, bei welchem sodann (in der k. Bergakademie) vom 16. Juli an auch die Eintrittskarten für das Festmahl, gegen Erlegung des Festbeitrages, zu entnehmen sein werden. Man bittet zugleich die geehrten Theilnehmer, ihre mit Unterschrift versehenen photographischen Portraits in Visitenkartenformat, Behufs deren Einreihung in das Album, bis zum 11. Juli an Herrn Fischer gelangen lassen zu wollen. Die Localität und Versammlungszeit für das Festmahl wird auf den Karten bemerkt sein. — Freiberg, den 9. Mai 1863. — Frh. v. Beust, Oberberghauptmann; F. Reich, Oberbergrath. Julius Weisbach, Bergrath; B. v. Cotta, Professor. Ludwig Braunsdorf, Bergmeister; E. Henchler, Professor; M. Müller, Hüttenrendant; Petzschel, Schichtmeister.

Extraction in Russland. Einem längeren Artikel des russischen Bergjournals (Gornoj Journal) zufolge hat der russische